

Auf Domingos Feldern

Autor(en): **Sutter, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-143388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf Domingos Feldern

In Haiti
holt man sie
lastwagenweise
zur
Zuckererntezeit.
Vom Hunger getrieben
hocken sie
harren sie aus
in sengender Glut.
Härtere Arbeit
kennen wenige Menschen
zehn zwölf fünfzehn
Stunden am Tag
Zuckerrohr schlagen.
An der Hüfte baumelnd
eine Flasche
stinkenden Wassers
und kein Bissen
vor dem Abend.
Sklaven unserer Zeit
vom Hunger getrieben
auf Domingos Feldern
heute
hier
auf *unserer* Erde.
Ich habe es gelesen
tausendmal
es *muss*
die Wahrheit sein
so sehr ich sie
verdrängen wollte
sie holt mich ein
und raubt mir meine
Hoffnung
es möge
endlich
endlich anders sein.
Nein
heute
hier

auf *dieser* Erde
fünfzehn Stunden am Tag
und kein Sonntag
und bloss ein
Schluck stinkenden Wassers
und
drei Franken Lohn pro Tag
minus
Bussen Strafen Abzüge.
In der selben Zeitung
stand
dass
Schweizer Ärzte
bis zu
siebenhunderttausend Franken
Jahr für Jahr
verdienen.
Ich sehe
sie
und dich
und mich
den Kaffee süssen
mit Zucker
aus Domingos Land
unser allzusüßes Leben
im ganzen
Überfluss
noch mehr
zu süssen
und keiner denkt
woher der Zucker kam . . .
Du
Jetzt kann ich fast nicht
schlafen
dass
beides
auf der
gleichen
Erde
möglich sei.

Ich liege wach
und
alte Wunden
brechen auf.
Die Mädchen in Bangkok
blutjung und ihren
Eltern ärmer als sie selbst
jäh entrissen
fremde Gäste
mich und dich
erheiternd glücklich machend
für einen
Hungerlohn.
Kinder in
Kolumbiens Bergen
ohne Licht
mit Kerzen bloss
nach Kohle schürfend
aller Kindheit
schon
beraubt.
Selbst wenn
das alles
Märchen wären
dass
unser Geld
an ihrem Elend
wachse
so bliebe doch
der unerträgliche
Gedanke
dass
beides
auf der
gleichen
Erde
möglich ist.
Ich möchte schlafen
aber
Berge erheben sich

vor mir.
Auf ihren Spitzen thronen
Weisse
reichgenährte
Bilder bloss von
Menschen
aber grausam
lachend
fressend
ohne je zu sehen
welch
grauenvolles Elend
ihnen
tief im Tal
zu Füßen liegt.
Da recken die
Halbverhungerten
die zusammengekratzten
Brosamen
noch denen hinauf
die ohnehin
genug haben.
Und die wieder
recken und
strecken sich
weiter nach oben.
Du
ich kann jetzt
nicht mehr schlafen
es wäre Nacht
aber auf der
gleichen
Erde
wird es Morgen
und auf
Domingos Feldern
beginnt alles wieder
neu von
vorn.

Es ist heute Gottes Forderung, dass wir dem Sozialismus sein Recht geben, dass wir das gottvergessene System der kapitalistischen Welt bekämpfen – Gott will es!

(Leonhard Ragaz, Sinn und Werden der religiös-sozialen Bewegung, Zürich 1936, S. 41)